

www.e-rara.ch

Biblische Erzählungen für die Jugend

Hess, Johann Jakob

Zürich, 1774

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: 7.163

Persistent Link: <http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-17114>

XIX. Der Wassersüchtige.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Der geheilte Mann aber, und die vielen Zuseher lobten Gott und dankten dem Heiland, daß er seine Macht, die ihm Gott gegeben, zur Heilung eines Menschen angewandt, dem sonst kein Mensch mehr hätte helfen können.

XIX.

Der Wassersüchtige.

Jesus mochte sich aufhalten wo er wollte, so hatten Unglückliche und Kranke ihn bald ausgefunden. Gleich ließen sie sich dahin bringen, wo er war, es mochte eine Synagoge, ein Privathaus, eine Einsamkeit, oder ein volkreicher Ort seyn. Folgendes geschah in eines Pharisäers Haus, der an einem Sabbat Jesus aus der Synagoge mit nach Hause an das Sabbatmahl genommen. Ein von der Wassersucht übel zugerichteter Mann kam herein. Er näherte sich Jesu, der an der Tafel saß, voll guten Zutrauens. — Die Gäste schwiegen, und gaben Acht, was Jesus thun würde. Sie wußten, daß er oft an Sabbaten geheilet, und man es ihm allemal übel aufgenommen; und diese Gäste dachten nicht vernünftiger, als jene andern Pharisäer, die ihn so oft dieser Curen wegen getadelt. Sie hatten kein Mitleiden mit dem Mann, und ließen sich an der Tafel wohl seyn. Aber Jesus gab auf den Mann Acht. Er that aber anfangs, als wenn er selbst nicht recht wüßte, was zu thun wäre. Darf man fragte er die Gäste, am Sabbat einen Menschen gesund machen? Der Herr Jesus wußte zu gut, was erlaubt wäre und was nicht, als daß er sie erst hätte fragen dürfen: Aber er dachte, sie sollten's, wenn er so einfältig frage, desto eher merken, was einen schon der Menschenverstand lehren sollte. Es erfolgte keine Antwort. Jesus rührte igt den Wassersüchtigen an, und machte ihn gesund. Da er sah, daß die Pharisäer darüber ganz unzufrieden waren, fuhr er fort: Wenn jemand, sagte er igt, seinen Ochsen oder Esel, der am Sabbat auf der Wende
in

in einen Graben fiele, darinn liegen sähe, würde er ihn auch liegen lassen, bis an den folgenden Tag? Würde er denken: Am Sabbath ist kein Geschäft erlaubt; ich darf icht nichts anfangen? — Oder würde er nicht das Thier gleich herausziehen? — Die Pharisäer schwiegen. Es war noch das Beste, wenn sie sich recht in die Seele schämten.

XX.

Der Lahmhändige.

Jesus befand sich in einer Synagoge; so nennen die Juden ihre Kirchen, und Schulhäuser, worinn sie, besonders an Sabbaten, zusammen kamen, um das Gesetz Moses vorlesen zu hören, und andere fromme Uebungen vorzunehmen.

Unter andern war ein Mann mit einer lahmen Hand in der Synagoge; vermuthlich ein armer Tagelöhner, der, weil er seine Hand nicht brauchen konnte, zur Arbeit untüchtig war und desto mehr Mitleiden verdiente. Jesus hatte im Sinn ihm zu helfen. Das merkten einige Pharisäer in der Synagoge. Einer warf die Frage auf: Ob es auch erlaubt sey, an einem Sabbath Kranke zu heilen? — und meynte, Jesus werde nicht wol ja sagen dürfen, weil ja alle und jede Arbeit am Sabbath im Gesetze Moses ausdrücklich verboten sey. Die Unverständigen bedachten nicht, daß nur die Geschäfte am Sabbath verboten seyn, die vom Gottesdienst abhalten könnten; daß aber einem armen und kranken Menschen Gutes thun, nicht verboten seyn könne; so wenig als an einem andern Tage. Jesus merkte die böse Absicht ihrer Frage wol. Ich mögte nur wissen, sagte er, ob auch einer von euch, wenn er ein einziges Schaf hätte, und ihm dieses an einem Sabbath in eine Grube fiele, sich ein Bedenken machte, ihm herauszuhelfen. Wie viel mehr ist nun ein Mensch werth, als ein Schaf! Es wird also wol erlaubt seyn, an einem Sabbath Gutes zu thun.

Nun